

# Kirchhatter Klimaschutzprotokoll

# 2012

## PRÄAMBEL

### Bürgerforum 100%ee-Region Landkreis Oldenburg

In Anbetracht der unbestrittenen Erkenntnis, dass unser Planet Erde ohne Schaden zu nehmen nur durch erneuerbare Energien unsere Lebensqualität sichern kann, wollen wir jetzt, hier und heute, bei uns vor der Tür im Landkreis Oldenburg beginnen, einen Plan aufzustellen, damit der Landkreis Oldenburg aus heimischen Quellen zu einer modernen

### 100% Erneuerbare Energie-Region Landkreis Oldenburg

wachsen kann.

# BÜRGERFORUM

# 100% EE

OLDENBURG LAND



Das

# Bürgerforum 100% erneuerbare Energie-Region Oldenburg-Land

definiert sich nach wie vor über die **Rio-Dokumente von 1992:**

1. **Die Deklaration über Umwelt und Entwicklung (u.a. Armutsbekämpfung):**
2. **Die Klimaschutz-Konvention**
3. **Biodiversitätskonvention**
4. **Die Walddeklaration**
5. **Die Agenda21 (u.a. Nachhaltigkeit durch NGO und Bürgerbeteiligung)**
6. **Die Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung**

und über das **UN-Protokoll von KYOTO 1997:**

„...in dem sich die internationale Staatengemeinschaft erstmals auf verbindliche Handlungsziele und Umsetzungsinstrumente für den globalen Klimaschutz geeinigt hat.

Dies ist ein erster Schritt, um einer der größten umweltpolitischen Herausforderungen der Menschheit zu begegnen.“

(Schlusstext)

Liebe KlimaschützerInnen,

aufbauend auf Rio und Kyoto hat das **1. Bürgerforum in Wildeshausen** am 28.05.2011 die „**100%ee-Präambel für den Landkreis Oldenburg**“ beschlossen. Die Präambel besagt schlicht, dass wir als Institutionen und Bewohner unseres Landkreises einen Plan aufstellen wollen, wie der Landkreis zu einer modernen 100% Erneuerbaren Energie-Region wachsen kann.

Der **Landkreis-Präambel** haben sich inzwischen auch fünf der acht Gemeinden des Landkreises durch Beschluss ihrer Gemeinderäte angeschlossen.

Die Aufstellung eines **Planes** (zeitlicher Fahrplan / Handlungskonzepte / Aktionsplan) bedarf einer fundierten Datengrundlage (z.B. ein integriertes Klimaschutzkonzept mit CO<sub>2</sub>-Bilanz) und einer breiten öffentlichen Diskussion.

Um nicht immer wieder bei Null anfangen zu müssen, haben wir für das zweite Bürgerforum in Kirchhatten am 09.03.2012 **zehn Thesen** ausformuliert, die wir das „**Kirchhatter-Klimaprotokoll-2012**“ genannt haben.

Diese zehn Thesen wollen wir am 09.03.12 diskutieren und - verändert oder unverändert - verabschieden. Basierend auf diesem Protokoll werden wir die öffentliche Diskussion zur Entwicklung eines Planes beginnen.

Sprecherinnen und Sprecher des Bürgerforums 100%ee

Neele Jänzer    Hartmut Fröling  
Rolf Kuhlmann    Cord Remke

## Bürgerforum 100%ee-Region Landkreis Oldenburg

info@klimazentrum-kirchhatten.de - www.klimazentrum-landkreis-oldenburg.de

Marktplatz 1A - 26209 Kirchhatten  
Tel: 04482-974411  
info@klimazentrum-kirchhatten.de

Klimazentrum-Kirchhatten  
Gemeinnütziger e.V.  
Spendenkonto VB Ganderk.-Hude  
BLZ 280 622 49, Kto 130030000

PLAKATIV



V.i.S.d.P.: Hartmut Fröling, Großer Kamp 8, 26209 Kirchhatten Dez. 2012



1.

**Die Zeit drängt - zu 100%ee gibt es keine Alternative**  
Das Bürgerforum will sicherstellen, dass die einschneidende Umstellung unserer Energieversorgung (um des eigenen Vorteil willens), nicht auf unsere Enkel und Urenkel abgewälzt wird. Energieversorgung kann zukünftig nur zu 100% aus erneuerbaren Quellen erfolgen (wir sind uns heute auch sicher, dass die Erde keine Scheibe ist). Um so schneller das Ende der Verbrennung fossiler Energie (Erdgas/Erdöl/Kohle) im Landkreis terminiert werden kann, desto vorteilhafter ist es für unsere Region.

*Strom aus kolonialer „preiswerter“ Import-Kohle der Niedrig-Lohn-Länder und aus teurer Atomkraft (Entsorgungssicherheit für tausende Jahre) darf keine Option mehr sein.*

2.

**Was nicht verbraucht wird - muss nicht erzeugt werden**

Die Förderung zum Energiesparen - oder die Vermeidung des Verbrauches (Wegwerfgesellschaft) - hat stets Vorrang vor der Erzeugung neuer Energie. Effizienz bedeutet nicht Verzicht, sondern kluger Umgang mit Energie.

Wie alle anderen Produkte des täglichen Lebens muss sich auch der Aufwand zur Erzeugung und Einsparung von Energie immer wieder einer CO<sub>2</sub>-Gesamtbilanz unterziehen.

*Für Bildungsarbeit und Beratung zum gesteuerten Umgang mit Energie muss öffentliches Geld in die Hand genommen werden.*

3.

**Strom kann man nicht essen - Nahrungsmittelanbau stärkt die Resilienz\***

Gesunde Lebensmittel, angebaut „in der Region für die Region“, unter Einhaltung der Naturschutzgesetze, haben Vorrang.

*Keine Verlagerung der Futtermittelproduktion in koloniale Niedrig-Lohn-Länder, um hier im Landkreis vermehrt Energiepflanzen anbauen zu können.*

\*Resilienz: Widerstandsfähigkeit einer Region gegen globale Krisen

4.

**Was früher eine Reise war - ist heute der Weg zur Arbeit**

Kurze Wege müssen sich wieder lohnen - Regionalisierung des Lebens.

Arbeitsplätze vor Ort wären um vieles rentabler am Markt, wenn von staatlicher Seite die LKW-Logistik, die Hafenwirtschaft und die Flughäfen für Rosen aus Kenia nicht so einseitig wettbewerbsverzerrend subventioniert werden würden.

*Transportkosten (Logistik) und Mobilitätskosten (lange Wege zur Arbeit) sind keine gesellschaftlichen Allgemeinkosten, sondern gehören als Kostenfaktor ins Produkt.*

5.

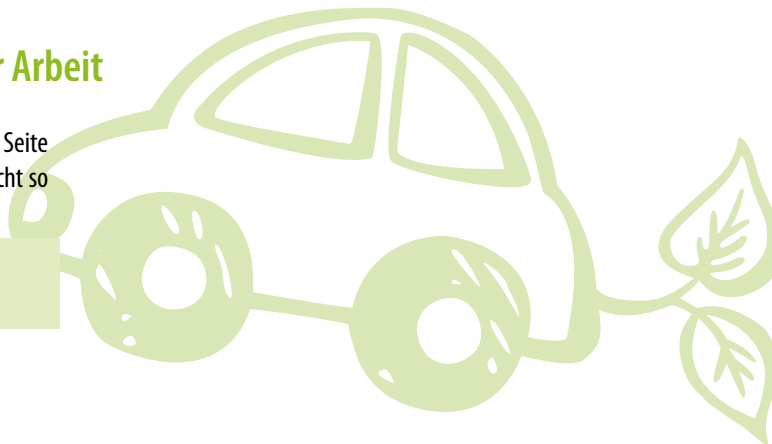
**Der Energiepreis muss die Wahrheit sagen - damit sich sparen lohnt**

Umweltverbräuche zur Erzeugung von Energie sind keine zu vernachlässigenden Nebenkosten, die in den gesellschaftlichen Allgeminkosten untergeschummelt werden können.

Umweltverbräuche sind preisrelevante Energieherstellungskosten. CO<sub>2</sub>-Reduktion, Erhalt der Artenvielfalt und Tropenwälder, Reinheit von Luft, Boden, Grundwasser, Flüssen und Meeren gibt es nicht umsonst und sind in den heutigen „günstigen“ fossilen Energiepreisen kaum enthalten. Biodiversität, Tier- und Naturschutz sind Grundlagen menschlichen Lebens.

Dem gegenüber müssen die Erträge aus notwendigen Energiesteuern, Gebühren und Aufschlägen **kommunal** dem sozialen Ausgleich zur Verfügung stehen (u.a. zur Förderung privater Wohngebäudesanierung).

*Aber: Wer viel verbraucht muss auch dafür zahlen.*



## 6.

### Energiehandel von Haus zu Haus - Dezentralität senkt Kosten

**Das Bürgerforum will sicherstellen, dass die positive Wertschöpfung aus der Energiewende schon heute zu einer regionalen Wertschöpfungskette, zu neuen Ausbildungs-, Arbeitsplätzen und Einkommen im Landkreis führt.**

Mitentscheidend ist der Ausbau von Strukturen zur Stärkung des dezentralen regionalen privatwirtschaftlichen Energiehandels für alle drei Bereiche: Strom, Wärme und Mobilität.

Den überregionalen Energiemonopolisten, Investment-Banken und Börsen-Fonds darf nicht sofort wieder der alleinbestimmende Einfluss auf die Preise der erneuerbaren Energie zu gesprochen werden. Nur dezentrale Strukturen können da einen gewissen Schutz für die Zukunft bilden.

*Unabhängige Bürger-Energiegenossenschaften sollten von staatlichen Einrichtungen besonderen Vertrauensschutz und Unterstützung erfahren.*

## 7.

### Netze sind Monopole und werden es immer bleiben

**Dezentral organisierte regionale Netze mit den dafür notwendigen Verteileinrichtungen für Strom, Gas und Wasser gehören wieder in die Verfügungsgewalt der Kreise und Kommunen.**

Der Ausbau und Erhalt muss analog dem Ausbau und Erhalt des Straßennetzes (Bund-Land-Kreis) abgewickelt werden.

Die durch die neuen Handelswege für Europas Energiekonzerne (überregionale Gleich- und Hochspannungsnetze) verursachten hohe Kosten, (größtenteils EU-subsidiert) gehören auch in die Preisgestaltung der „Zentralisten“ unter den Stromerzeugern und die erwarteten Preisvorteile des Energiehandels „aus der Region, für die Region“ gehören zwingend in die Region.

*„Nur Dezentralität schützt die Bürger vor den Energie-Oligarchen Clement-Schröder-Putin“ (Zitat: Lobbypädia).*

## 8.

### Klimaschutz ist Chefsache..... aber: Mit 100% Bürgerbeteiligung

**Das Erreichen der Klimaschutzziele ist mit gravierenden Veränderungen unserer Lebensweise und unseres Lebensraumes verbunden. Jede Bürgerin, jeder Bürger wird davon betroffen sein.**

Für die Bewältigung der anstehenden Veränderungsprozesse reichen formale Bürgerbeteiligungen nicht aus, hier ist echte Mitbestimmung der Bürger gefordert, wobei für die Menschen auch der finanzielle Nutzen erkennbar sein sollte. Politik und Verwaltung müssen lernen, die vorhandenen Kompetenzen der BürgerInnen aktiv in die anstehenden Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Nur so ist das notwendige hohe Maß an Akzeptanz und Kooperation in der Umsetzungsphase zu erwarten.

*Von „Oben herab“ verordnete Maßnahmen werden an jedem neuen Strommast eine neue Protestbewegung provozieren.*

## 9.

### Anmeldung des Landkreises Oldenburg als 100%ee-Starter-Region

Die Aufnahme in das Netzwerk der 100%-Regionen dient in erster Linie dem Wissenstransfer unter den schon engagierten Regionen (seit 2011 ist auch die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen dabei) und der eigenen Kontrolle über den Stand der Entwicklung. Die Neuaufnahme von Regionen findet zweimal jährlich statt. Der nächste Aufnahmetermin ist der **1. Juli 2013**, Bewerbungsschluss ist der **15. Mai 2013**.

Unser **Landrat Frank Eger** hat am 27.11.2011 auf dem 100%eeKongress des „DezentralenEnergieNetzwerkes“ (**DeENet**) in Kassel schon die „**Charta der 100ee-Regionen**“ für den Landkreis feierlich unterzeichnet.

*Einer offiziellen Anmeldung als 100%ee-Starterregion sollten die politischen Gremien kurzfristig zu stimmen.*

## 10.

### Integriertes Klimaschutzkonzept (IKK) für den Landkreis Oldenburg

Das Bürgerforum sieht nach wie vor die Notwendigkeit für den Landkreis (8-1) im nächst möglichen Antragsfenster (01.01.-31.03.2013) beim Projektträger Jülich (PJ) die Bezuschussung für ein Landkreis-IKK zu beantragen. Bewilligung vom Bundesministerium für Umwelt im Sommer 2013. Erstellung des IKK 2013 bis 2014 - Einstellung geförderter Klimaschutzmanager dann erst 2014 bis 2017.